

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsbl.“ u. der Humor. Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Insektionspreis: die kleinpaltige Zeile 12 Pf. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pf.

Fernsprecher Nr. 210.

Nr. 152.

Donnerstag, den 28. Dezember

1905.

Nachersichtliches Regulativ wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.
Die Königl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg und die Stadträte
zu Aue, Eibenstock, Löbnitz, Neustädtel, Schneberg und Schwarzenberg,
am 23. Dezember 1905.

Regulativ

über die Beseitigung umgestandener und getöteter Tiere.

Durch die in Zwickau-Völbiß bestehende Abdeckerei von Max Ernst Voigt, die mit chemisch-thermischen Apparaten ausgestattet ist, und die überdies eine größere Anzahl vorchriftsmäßiger Seuchentransportwagen aufzuweisen hat, ist die Möglichkeit geboten, die Körper von an Seuchen umgestandenen oder getöteten Tieren auf die durch die Instruktion vom 27. Juni 1895 in erster Linie vorgeschriebene Weise, nämlich durch Anwendung hoher Hitze, vollkommen unschädlich zu machen und überhaupt Kadaver jeder Art schnell und zweckmäßig zu beseitigen.

Mit Rücksicht hierauf bestimmen die Königliche Amtshauptmannschaft nach Gehör des Bezirksausschusses und die Stadträte zu Aue, Eibenstock, Löbnitz, Neustädtel, Schneberg und Schwarzenberg auf Grund eines mit genanntem Voigt getroffenen Abkommens folgendes:

1) Alle infolge **Milzbrand, Rauschbrand, Tollwut oder Rogz** (Wurm) umgestandenen oder getöteten Tiere sind der eingangserwähnten Abdeckerei vollständig und mit der Haut abzuliefern.

Zu diesem Zwecke haben die betreffenden Viehbesitzer der Abdeckerei ungesäumt telegraphisch, telephonisch oder in sonst geeigneter Weise Nachricht zu geben, damit die betreffenden Kadaver mit tunlichster Beschleunigung mittels Seuchentransportwagens abgeholt werden können.

2) Desgleichen müssen alle anderen umgestandenen oder getöteten Tiere, die weder zur Kategorie unter 1. gehören noch zu Schlachtzwecken getötet sind und ein Mindestgewicht von 75 kg haben, an die Abdeckerei **und zwar mit der Haut** abgeliefert werden.

3) Zu Schlachtzwecken getötete Tiere, einschließlich notgeschlachteter Tiere, die mindestens 75 kg wiegen, und deren Fleisch nach dem Fleischbeschaugesetz zu vernichten ist, müssen ebenfalls, soweit nicht ihr Fleisch nach der bestehenden Bestimmung anderweit zur technischen Verwertung gelangt (zu vergl. § 9 Abs. 5 des Reichsgesetzes vom 3. Juni 1900 in Verbindung mit §§ 41, 45 der dazu ergangenen Ausführungsverordnung sub A und § 20 der Sächsischen Verordnung vom 27. Januar 1903, sowie § 42 des Regulativs für staatliche Schlachtviehverpackung im Königreich Sachsen), der Abdeckerei **und zwar mit dem Fett** überlassen werden, nachdem sie zuvor durch den Besitzer in Gegenwart des Fleischbeschauers zum Verzehren für Menschen und Vieh untauglich gemacht worden sind. Die Haut verbleibt in diesem Falle dem Viehbesitzer.

4) Alle unter 75 kg wiegenden Tierkadaver der unter 2. und 3. genannten Art einschließlich der neugeborenen und ungeborenen Tiere, sowie Fleischteile und Organe oder Organteile der unter 3. genannten Tiere sind und zwar letztere in Gegenwart des Fleischbeschauers oder eines Polizeibeamten zu verbrennen, soweit günstige Verbrennungsgelegenheiten vorhanden sind, anderenfalls in anderer den gesetzlichen Bestimmungen entsprechender Weise unschädlich zu beseitigen.

Die nach § 1 sub 1-3 zu vernichtenden Kadaver sind von Voigt in der Regel innerhalb 24 Stunden, spätestens aber nach 36 Stunden nach empfangener Benachrichtigung abzuholen.

Die nach § 1 sub 4 zu vernichtenden Tiere und Tierteile können ebenfalls, wenn dies eine Gemeinde für ihren Bezirk beschließt, an die Abdeckerei abgeliefert werden, jedoch unter folgenden näheren Bestimmungen:

- Die Tiere oder Tierteile sind bis zur Abholung durch Voigt in undurchlässige, verschließbare Fleischbehälter, die von den betreffenden Ortspolizeibehörden in genügender Anzahl zu beschaffen sind, zu bringen. Diese Fleischbehälter sind vom Fleischbeschauer oder der Ortspolizeibehörde unter amtlichen Verschluss zu nehmen.
- Die Entleerung der Fleischbehälter durch Voigt hat in der Regel wöchentlich einmal zu erfolgen, braucht aber von ihm nicht eher vorgenommen zu werden, als bis die abzuholenden Tiere und Tierteile ein Gesamtgewicht von mindestens 50 kg erreicht haben.

Die Benachrichtigung Voigts erfolgt durch die Ortspolizeibehörde.

- Nach erfolgter Entleerung sind die Fleischbehälter jedesmal gehörig zu reinigen und zu desinfizieren.

Jahresrückblick für das Königreich Sachsen.

Wenden wir, an der Schwelle des neuen Jahres stehend, im Geiste einen Blick auf die bemerkenswertesten Ereignisse zurück, welche das Jahr 1905 in seinem Verlaufe für unser engeres Vaterland zeitigte, so gedenken wir zunächst unseres allverehrten Königs Friedrich August und seines Hauses. Wie der erlauchte Monarch schon bald nach seinem Regierungsantritt bestrebt war, nähere Fühlung mit dem Volke durch Reisen nach den verschiedensten Landesteilen zu gewinnen, so ist er auch in dem jetzt sich vollendenden Jahre in diesem Bestreben fortgefahren. Denn wiederum wurden zahlreiche Städte durch den Besuch des Herrschers ausgezeichnet, und überall bekundete hierbei die Bevölkerung ihre warme Anhänglichkeit an den König und das Haus Wettin. Neben seinen Reisen im Inneren des Landes führte König Friedrich August auch öftere Reisen über die Landesgrenzen hinaus aus. So stattete er im Januar dem Kaiser seinen Antrittsbesuch in Berlin ab; im Fortgange des Jahres besuchte er die Höfe von Wien, München, Altenburg, Darmstadt, Stuttgart usw. Dazwischen nahm der König mit seinen Kindern einen längeren Sommeraufenthalt in Salegg in Tirol. Im Herbst empfing er den Gegenbesuch des Kaisers in Dresden, ferner konnte er daselbst als seinen Gast auch den jugendlichen Herzog Karl Eduard von Koburg begrüßen. Der Bruder des Königs, Prinz Johann Georg,

unternahm eine längere Orientreise. Wiederholte größere Reisen, zum Teil nach dem Auslande, führte auch die Königin-Witwe Carola aus, sie legten erfreuliches Zeugnis von der Rüstigkeit ab, deren sich die hohe Frau ungeachtet ihres vorgeschrittenen Alters noch immer erfreut.

Das politisch hervorragendste Jahresergebnis bildeten die Neuwahlen zur zweiten Kammer. Die Urwahlen wurden vom 14. bis 16. September, die Abgeordnetenwahlen am 2. Oktober vollzogen. Das Gesamtergebnis bestand in der Wahl von 19 Konservativen, 8 Nationalliberalen, 1 Freisinnigen, 1 Reformen und 1 Sozialdemokraten; eine erhebliche Verschiebung in den Parteiverhältnissen bedeuteten also die Neuwahlen nicht. Am 26. Oktober erfolgte die feierliche Eröffnung des neuen Landtages durch den König. Zahlreiche gesetzgeberische Beratungskörper sind dem Landtage auch diesmal unterbreitet worden; von ihnen ist die politisch wichtigste Vorlage diejenige über die Aenderung in der Zusammensetzung der zweiten Kammer. Die hier und da erwartete neue Vorlage über die Reform des Landtagswahlrechtes ist dem Landtage leider nicht zugegangen, doch hat die Regierung noch während der parlamentarischen Verhandlungen des alten Jahres die Erklärung abgegeben, daß sie diese wichtige Frage keineswegs aus dem Auge verloren habe. Als selbstverständlich kann es betrachtet werden, daß die lärmenden Straßendemonstrationen, welche die Sozialdemokraten zu gunsten des von ihnen gewünschten allgemeinen Landtags-

wahlrechtes in mehreren Städten, vor allem in Dresden und Chemnitz, veranstalteten, ihren Zweck, auf Landtag und Regierung einen Druck auszuüben, nicht erfüllen werden. — Ein langjähriges Mitglied der zweiten Kammer, der national-liberale Abgeordnete Niethammer, Vertreter für Waldheim-Döbeln, legte sein Mandat nieder; mit Tode gingen ab der konservative Abgeordnete Leidholt, Vertreter des 39. ländlichen Wahlbezirktes, und der wild-liberale Abgeordnete Gräfe-Annaberg.

Wichtige Veränderungen traten in den oberen Kommandostellen der Armee ein. Prinz Johann Georg wurde zum Kommandeur der 1. Infanterie-Brigade Nr. 45, der bisherige Generalstabschef Generalmajor Barth zum Kommandeur der 6. Infanterie-Brigade Nr. 64, Generalmajor v. Müller zum Kommandeur der 4. Infanterie-Brigade Nr. 48 und der bisherige Brigade-Kommandeur Generalmajor Freiherr v. Wagner zum Generalstabschef der Armee ernannt. Leider starb Generalmajor v. Wagner zwei Tage nach Uebernahme seines neuen hohen Postens ganz plötzlich; zu seinem Nachfolger in der Stellung eines Generalstabschefs der Armee ernannte der König dann den bisherigen Obersten des Infanterie-Regiments Nr. 178, Wermuth. Am 15. Januar 1906, als dem 12. Geburtstag des Kronprinzen Georg, erfolgte die feierliche Einsetzung des Thronerben als Leutnant in das Grenadier-Regiment Nr. 100. Die in der Reichstags-sesssion 1904/1905 angenommene neue Militärvorlage hatte

1) Für die Abholung und Vernichtung eines an Milzbrand, Rauschbrand, Tollwut oder Rogz (Wurm) erkrankt gewesenen Tieres sind bei Pferden und Kindern im Alter von einem Jahr und aufwärts 6 Mark, bei allen anderen an diesen Krankheiten erkrankt gewesenen Tieren 3 Mark von dem Viehbesitzer an den Kavaller zu bezahlen, da diese Seuchekadaver ganz und mit der Haut zerstückt werden müssen und sonach keinerlei Erlös aus denselben erzielt wird.

Sind jedoch bei einem Viehbesitzer mehrere solcher Kadaver **auf einmal** abzuholen, so sind für jedes weitere Stück der ersten Art nur noch 2 Mark und für jedes weitere Stück der zweiten Art nur noch 1 Mark als Entschädigung vom Viehbesitzer zu bezahlen.

2) Für einen unter § 1 Ziffer 2 fallenden Kadaver eines über 2 Jahre alten Pferdes sind 5 Mark und für alle anderen unter diese Bestimmung fallenden, aber mindestens 150 kg wiegenden Kadaver 6 Mark vom Kavaller an den Viehbesitzer zu bezahlen.

Ist jedoch die Haut des Tieres beschädigt, so hat der Kavaller die nach vorstehendem festgesetzte Entschädigung nur unter Abzug des Minderwertes der Haut, der ortspolizeilich zu taxieren ist, zu gewähren.

Es ist daher seitens der betreffenden Viehbesitzer im eigenen Interesse darauf zu achten, daß Beschädigungen der Häute nicht vorkommen.

3) Im übrigen sind weder vom Viehbesitzer noch vom Kavaller Entschädigungen zu bezahlen.

In allen Fällen, in denen nach den reichs- oder landesgesetzlichen Bestimmungen Entschädigungen gewährt werden, ist wegen der vorerst vorzunehmenden Taxation bei der Benachrichtigung der Abdeckerei gleichzeitig anzugeben, wann die Abholung erfolgen kann.

Kadaver von seuchenkranken und seuchenverdächtigen Tieren dürfen in keinem Fall eher abgeholt werden, als bis die amtliche Untersuchung und Feststellung an Ort und Stelle durch den königlichen Bezirkstierarzt erfolgt ist.

Dem Führer des Transportwagens, mit dem die Tierkörper abgeholt werden sollen, ist die ungehinderte Zufahrt bis zu dem Ort, an dem der Tierkörper sich befindet, unweigerlich zu gestatten.

Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bis zu 2 Wochen bestraft.

Falls Voigt den ihm nach diesem Regulativ obliegenden Pflichten zuwiderhandelt, hat er, vorbehaltlich etwaiger Schadensforderungen, für jeden Zuwiderhandlungsfall eine von der königlichen Amtshauptmannschaft oder dem zuständigen Stadtrat zu verhängende und im einzelnen Fall besonders festzusetzende Ordnungsstrafe bis zu 150 Mark zu gewärtigen.

Das Regulativ tritt mit dem ersten Januar 1906 in Kraft.
Die Kgl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg und die Stadträte
zu Aue, Eibenstock, Löbnitz, Neustädtel, Schneberg und Schwarzenberg, am 9. Dezember 1905.
Demmering, Dr. Kreßschmar, Hesse, Jäger, Dr. Richter, Dr. v. Woydt, J. B.: Vorges.

Serr Dr. med. Adolf Friderici,
prakt. Arzt hier, ist als Arzt der **Dienstbotenkrankenkasse zu Eibenstock** zugelassen worden.

Stadtrat Eibenstock, am 18. Dezember 1905.
Hesse.

Wiesenverpachtung.

Die Schönheider Wiese an der Unger'schen Schleiferei, 1,76 ha groß, soll für 11 Jahre vom 1. Januar 1906 ab meistbietend verpachtet werden. Gebote sind schriftlich in verschlossenem Umschlag mit der Aufschrift „Gebot auf Schönheider Wiese“ versehen an die unterzeichnete Revierverwaltung bis zum 14. Januar 1906 einzureichen. Die Eröffnung der Gebote erfolgt am 15. Januar früh 8 Uhr. Die Bieter bleiben 14 Tage an ihr Gebot gebunden. Die Auswahl unter den Bietern, der Zuschlag und die Ablehnung sämtlicher Gebote bleibt dem Finanzministerium vorbehalten. Die Pacht-Bedingungen sind auf der Oberförsterei Hundshübel einzusehen.

Kgl. Forstrevier-Verwaltung Hundshübel.

auch für Sachsen ihre Wirkungen, es wurde eine neue Kavallerie-Brigade gebildet, deren eines Regiment Manen am 1. Oktober 1906 errichtet wurde. Dem neuen Manen-Regiment wurde die besondere Auszeichnung zu teil, daß König Friedrich August zu seinem Chef den deutschen Kaiser anlässlich des Gegenbesuches des letzteren am Dresdner Hofe ernannte.

(Schluß folgt.)

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die Sozialdemokratie, die an den Demonstrationen gegen das Landtagswahlrecht in Sachsen noch nicht genug hat, will auch in Preußen Massenuntersuchungen veranstalten. Am 14. Januar sollen Millionen von Flugblättern, in denen das allgemeine gleiche und direkte Landtagswahlrecht für Preußen gefordert wird, verbreitet werden. Sodann ist geplant, am 21. Januar viele hunderte von Massenversammlungen abzuhalten, in denen über die Propaganda für das allgemeine Wahlrecht beraten werden soll. Diese Versammlungen waren ursprünglich für den 16. Januar geplant, man hat sie aber auf den 21. Januar, einen Sonntag, verschoben, an dem man auf besonders zahlreichen Besuch hofft.

— Berlin, 22. Dezember. Amtlich wird gemeldet: In derselben Gegend östlich Anisuis, in der am 1. und 5. Dezember Gefechte gegen Manasse Korosob und Simon Kopper stattgefunden hatten, griff Major v. d. Heyde am 17. Dezember mit Mannschaften der 4. und 9. Kompanie Feldregiments 1 und der 4. Batterie eine aus Leuten Manasse und Simon Koppers zusammengesetzte Bande an und schlug sie bei Loasis nach zweistündigem Kampfe in die Flucht. Der Feind ließ 2 Tote zurück. Von uns fielen Hauptmann Kliefoth und 2 Mann, 2 Mann wurden verwundet.

— Rußland. In Rußisch-Polen ist der Kriegszustand wiederhergestellt worden. — Der deutsche Konsul in Riga hat zum Schutze der Deutschen um zwei Kriegsschiffe gebeten. — Am Freitag abend ist in Lübeck der Dampfer Deutschland aus Riga eingetroffen. Er war mit Flüchtlingen überfüllt. Diese erzählten Schreckensdinge. Danach haben sämtliche Grundbesitzer in den Ostsee-Provinzen, soweit sie nicht ermordet sind, flüchten müssen. Sie retteten meist nur das nackte Leben.

— Moskau, 23. Dezember. Hier fanden gestern abend Kundgebungen der Aufständischen statt, die durch Geschütze aus einandergetrieben wurden. Während der ganzen Nacht kam es in der Umgegend der Twerstaja zu blutigen und für die Aufständischen sehr verlustreichen Zusammenstößen. Um 10 Uhr umzingelten Truppen ein Haus im Lobkowskij-Perejok, worin sich die Führer der Aufständischen aufhielten. Diese verteidigten sich mit Bomben und Schußwaffen. Gegen Mitternacht beschloß Artillerie das Haus, das schließlich gestürzt wurde. Die Aufständischen, die sich in dem Hause befanden, wurden gefangen genommen. Es wurden fünf Aufständische getötet und zwanzig verwundet, auf Seiten des Militärs wurden zwei Offiziere getötet. In dem Hause wurden achtzehn Gewehre, fünfzehn Revolver und dreizehn Bomben beschlagnahmt.

— Frankreich. Das „Echo de Paris“ berichtet über eine Unterredung mit dem Marineminister Thomson über das französische Flottenprogramm. Danach sagte der Marineminister u. a.: „Alle Welt ist über einen Punkt einig, nämlich, daß die französische Flotte gegenwärtig der deutschen überlegen ist, und daß, solange der Zusatz zum deutschen Flottenprogramm von 1906 nicht bewilligt ist, ein jährlicher Kredit von 120 Millionen genügen wird, um diese Überlegenheit aufrechtzuerhalten. Das Marine-Ministerium wird gelegentlich der Budgetberatung für 1906 die Ermächtigung verlangen, außer den Torpedobootzerstörer- und Unterseebooten sofort mit dem Bau von drei neuen Panzerschiffen zu beginnen. Diese Schiffe werden die ersten einer neuen Serie sein. Die Panzerschiffe, deren Bau zuletzt in Angriff genommen wurde, hatten 14800 Tonnengehalt und eine Geschwindigkeit von 18 Knoten, 4 Kanonen von einem Kaliber von 25 Zentimeter und 10 Kanonen von einem Kaliber von 19,4 Zentimeter. Die neuen Panzerschiffe sollen einen Tonnengehalt von 18000, eine Geschwindigkeit von 19 Knoten haben und mit 4 Kanonen von einem Kaliber von 25 Zentimeter und 12 Kanonen von 24 Zentimeter armiert werden. Nach diesem Typ sollen noch weitere Panzerschiffe gebaut werden. Ehe aber diese Schiffe fertiggestellt werden, wird der höhere Marineetat zu prüfen haben, nach welchem Typ die folgenden Serien gebaut werden sollen. Bis dahin werden wir im Besitze aller erforderlichen Auskünfte über die vom Auslande gebauten Schiffe sein. Das Parlament wird ganz zweifellos die verlangten Kredite ungeschmälert bewilligen.“

— England. Der britische Premierminister Sir Campbell Bannerman hielt in der Albert-Hall in einer von 9000 Personen besuchten Versammlung der liberalen Vereinigung Londons, der größten Versammlung seit den Zeiten Gladstones, eine Rede, in der er zunächst auf die Umstände einging, die zu der Demission des vorigen Kabinetts geführt haben. Was die auswärtigen Beziehungen betreffe, so habe er bereits das Einvernehmen mit Frankreich freudig begrüßt. Er halte an dieser Politik fest und wolle den Geist der Freundschaft unvermindert aufrecht erhalten. Auf die jetzige schwere Prüfung Rußlands hinweisend, sagte Redner: „Wir haben nur freundliche Gefühle und Wünsche für jenes große Volk.“ In Bezug auf die Beziehungen Englands zu Deutschland sehe er in seinem einzigen Punkte der Interessen beider Völker irgendwelchen Grund zu einer Entfremdung und begrüße die kürzlich erfolgten inoffiziellen Freundschaftsbeziehungen. Die Beziehungen zu den anderen Mächten seien freundschaftliche. Zum Schluß betonte der Premierminister, daß er überzeugter Freihändler sei, und kündigte an, daß die Regierung beabsichtige, das Gesetz über die Trades Unions abzuändern.

— Japan. Tokio, 22. Dezember. Ein alter Soldat namens Diguraischi, welcher beabsichtigt haben soll, den Ministerpräsidenten Ratsura zu ermorden, wurde verhaftet. Diguraischi soll gestanden haben, daß er Bomben angefertigt habe. Bei seiner Festnahme erklärte er, daß er Ratsura als verantwortlich für den Frieden betrachte, der auf lange Zeit hinaus eine Schmach für Japan sein werde. — Ratsura sowie die übrigen Minister überreichten dem Kaiser ihre Entlassungsgesuche, die aber vorläufig nicht angenommen wurden, bis Komura aus Peking zurückgekehrt ist; Marquis Saionji nahm indessen den Posten des Premierministers an.

Lokale und sächsische Nachrichten.

— Schönheide. Das 25jährige Amtsjubiläum des Herrn Gemeindevorstands Haupt gestaltete sich zu einer außerordentlichen Feier für den ganzen Ort. Wenn auch der Tag für viele, besonders die Geschäftsleute, wegen des Christfestes ungünstig lag, so war doch die Beteiligung eine zahlreiche. Am Morgen des Jubeltages brachten das Ortsmusikchor und die vereinigten Gesangsvereine ein Morgenständchen. Am Vormittage fand eine öffentliche, feierliche Gemeindevorstandssitzung statt, welche Herr Gemeindevorstand Schurig eröffnete, der dann den Vorsitz Herr Amtshauptmann Demmering übertrug. Letzterer hielt eine herzliche Ansprache an den Jubilar, welcher das innige Verhältnis mit den früheren Amtshauptleuten auch auf ihn übertragen habe. Nachdem Herr Amtshauptmann Demmering die hohen Verdienste des Jubilars hervorgehoben, überreichte er demselben das von Sr. Maj. dem König verliehene Ritterkreuz des Albrechtsordens II. Klasse, zum Beweise, wie hoch wirkliche Verdienste in Staat und Gemeinde gebührend gewürdigt werden. Daran schloß sich die Beglückwünschung durch den Gemeinderat, worauf Herr Gemeindevorstand Schurig eine Ehrengabe, bestehend aus freiwilligen Spenden, welche den Namen Hauptstiftung führen soll, übergab. Die Summe beträgt 6000 M. und soll zu wohltätigen Zwecken verwendet werden. Ferner übermittelte der Gemeinderat ein von Herrn Friedrich Jenker in Blauen gemaltes und von Herrn Gemeindevorstand Schredenbach in plastischer Schrift künstlerisch ausgeführtes Diplom, dessen Wortlaut folgender ist: „Herrn Gemeindevorstand Gustav Adolf Haupt in Anerkennung seiner erfolgreichen Amtstätigkeit und großer Verdienste um das gesamte hiesige Gemeindegewidmet. Der Gemeinderat.“ — Auch wurde ein Album übergeben, welches die sämtlichen alten Herren des Gemeinderats enthält. Im Namen der Gemeindevorstände überreichte unter Beglückwünschungen Herr Rentant Schredenbach eine wertvolle Ledermappe, hergestellt vom Hoflieferant Bachtmann. Dresden, mit entsprechender Widmung. Auf der vorderen Seite befindet sich das Ortswappen mit einem Lorbeerkranz. In derselben befinden sich 25 große Photographien von den unter der Verwaltung des Herrn Gemeindevorstands Haupt entstandenen Gebäuden. Nun erfolgten die Gratulationen der Deputationen der verschiedenen Vereine, Korporationen, Behörden, Gemeindevorstände der Nachbarorte, des Bezirksausschusses und der Bezirksversammlung. — Für Mittags 12 Uhr war Festmahl angelegt, an welcher verschiedene Ehrengäste, unter anderen die Herren Amtshauptmann Demmering aus Schwarzenberg, Amtsrichter Böhme aus Eibenstock, Bürgermeister Hesse aus Eibenstock, Bürgermeister Nestler, Grünhain, früher Rentant hier, Gemeindevorstand Herrmann aus Lauter, Kirchenpatron Opitz u. m., teilnahmen. Den ersten Trinkspruch und das erste Hoch brachte Herr Amtshauptmann Demmering auf Sr. Majestät den König aus, der tüchtige Männer liebt und ehrt, worauf „Den König segne Gott“ gelungen wurde. Dann wurden weitere Toaste und Hochs durch folgende Herren ausgebracht: Gemeindevorstand Schurig gab ein ausführliches Bild von der 25jährigen Tätigkeit und den Schöpfungen des Jubilars, Kommerzienrat und Gemeindevorstand F. Schag brachte ein Hoch aus auf Herrn Amtshauptmann Demmering, den berufenen Vertreter der Regierung, dankend für den ihm wiederfahrenen Akt königlicher Gnade; Gemeindevorstand Gustav Lent auf den Bezirksauschuss und die Bezirksversammlung, Kaufmann R. Tuchscherer auf die Ehrengäste, Opitz auf seine innige Beziehung zu dem Jubilar, G. F. Baumann auf Kaiser und Reich, anschließend an die Mahnung: „Lerne deine Zeit verstehen!“. Gemeindevorstand Herrmann, Lauter, Vertreter des Bezirksausschusses, toastete in ergebiger, humoristischer Form auf den Gemeinderat, Baumeister Berger auf die Gemeindevorstandmitglieder, welche seit 1880 dem Räte angehört haben, zum Teil noch angehören. (Kommerzienrat F. Schag, G. F. Baumann, Ludwig Mothes), Bürgermeister Nestler, Grünhain, dankte für die Einladung, betonte insbesondere, wie ihm stets der Jubilar ein Vorbild gewesen sei und brachte ein Hoch auf die ganze Gemeinde aus. Amtsrichter Böhme gab seinen Gefühlen Ausdruck, wie hoch er den Jubilar schätze. Doktor Wolf feierte die Gemahlin des Jubilars, G. F. Baumann gedachte des Herrn Hauptbuchhalters Jahn in Chemnitz, auf dessen besondere Empfehlung unser Herr Gemeindevorstand 1889 gewählt wurde. Währenddessen kam ein Telegramm des Herrn Jahn zur Verlesung, welcher 1000 M. als Grundloos zu einer wohltätigen Stiftung übermittelte. Ihn, sowie den früheren Amtshauptleuten wurden Danktelegramme übersandt. Darauf wurde ein von Herrn Lehrer Rath gedichtetes Festlied gesungen. Bürgermeister Hesse bezeugte es als eine Fügung Gottes, daß der Jubilar in die Gemeinde Schönheide berufen worden sei. Jetzt ergriß bewegten Herzens der Jubilar das Wort wie folgt: Als er erfahren habe, daß das 25jährige Jubiläum seines Amtsantritts in der Gemeinde gefeiert werden solle, habe er Bedenken geäußert, weil der Tag so ungünstig liege, zu seiner Freude zeige aber der heutige Tag, daß er sich geirrt habe; wesentlich sei diese Freude erhöht durch die Teilnahme von Auswärts. Insbesondere habe er Gelegenheit gehabt, in Verkehr mit dem hochangesehenen Richterstand zu treten, wodurch er seine Kenntnis und sein Verständnis für die Gesetze erweitert habe, was ihm bei Ausübung seines Amtes zu statten gekommen sei. Derselbe Dankesworte widmete er ferner den hiesigen Behörden, sowie allen für die ihm heut erprobene Ehre. Was er geschaffen, habe nur durch bereitwilligste Unterstützung geschehen können, daß daher heute noch in ihm Berufszufriedenheit wohne, habe er hauptsächlich den bewährten Vertretern der Gemeinde zu verdanken. Ein Hoch auf die ganze Gemeinde bildete den Schluß der Ansprache. Ferner brachten noch Hochs aus die Herren G. F. Baumann im Namen des Ortsbürgervereins, desgleichen in humorvoller Weise Gemeindevorstand Fränzel, bezugnehmend auf die Beseitigung des Braubaus und Gemeindevorstand G. Winkelmann, hervorhebend, daß einer da sein müsse, auf den alles abgeladen würde, Bürgermeister Nestler auf die alten Stützen der Gemeinde, Herren Kommerzienrat F. Schag und G. F. Baumann. Unter dessen waren Begrüßungs-Telegramme eingelaufen vom ehemaligen Pfarrer Hartenstein, Bürgermeister Ziegen-Löhning, Direktor Bischoff vom Blaufarbenwerk Niederpanschwitz, Brauereibesitzer Gänzel-Bernesgrün. Der Saal zum Hotel Schwan war großartig dekoriert. Die Tafelgenüsse, sowohl Speisen als auch Getränke, waren vorzüglich und reichlich; überhaupt gereicht das ganze Arrangement der Tafel dem Hotelier Herrn Graf zu großer Ehre. — Am Abend wurde dem Jubilar, welcher samt Familie auf dem Kathausbalcon Platz genommen hatte, durch einen Fackelzug geschuldet. Nach einer von Herrn Branddirektor Berger gehaltenen Ansprache

führten auf dem Marktplatz Turner und weißgekleidete Festungfrauen mit Fackeln und Lampions einen wohlgeordneten Reigen auf. An der Vorderfront des Rathhauses war eine buntelektrische 25 angebracht. Auch vom Balcon aus dankte der Jubilar. Nach Ablösung der Fackeln im Schulhof begab sich der Zug nach dem Saale des Hotel Schwan, wo unter schneidiger Leitung des Herrn Dr. Wolf ein heiterer Festkommers vor sich ging. Nach Begrüßung der Gäste, Vereine, Korporationen, Festungfrauen brachte derselbe ein Hoch auf Sr. Majestät den König. Zur Verherrlichung des Abends trugen insbesondere bei: 3 Musikchöre, die beiden Gesangsvereine, die Conzertinavereine, Turnverein und Turnklub, (das Turnen am Red erregte allgemeine Bewunderung, nicht minder entzückte eine turnerische Lebung mit elektrischen Keulen und die Darstellung von Weihnachts-Pyramiden). 2 Vieder auf den Jubilar und auf den Ort Schönheide, gedichtet von Herrn Lehrer Rath, fanden allgemeinen Anklang. Die Festrede, welche einen Rückblick und Dankesworte enthielt, hatte gleichfalls letzterer übernommen. Auch bei dieser Veranstaltung sprach Herr Gemeindevorstand Haupt seinen Dank aus dem Gemeinderat, den Gemeindevorständen, den Vereinen, den Korporationen, überhaupt der ganzen Gemeinde für die ihm erwiesenen Ehrenbezeugungen, speziell aber denen, welche zum Gelingen des Festes ihre Kräfte in aufopfernder Weise in Dienst gestellt hatten. Am Schluß brachte noch Herr Gustav Schag hier das letzte Hoch auf den Jubilar aus.

— Schönheide. Sehr glücklich ist am 2. Feiertag hier ein Unfall abgelaufen. Der hiesige Geschirrführer Schärer hatte ein Brautpaar gefahren, und nach der Trauung wollten 4 Kinder ein Stückchen mitfahren. Dabei schlugen aber die beiden Pferde, 2 mutige junge Tiere, eine andere Richtung ein. Infolge der Glätte konnte der Kutscher die Pferde nicht erhalten und fuhr auf das erhöhte Trottoir vor dem Bäcker Schmutzler'schen Hause. Der Landauer fiel und wurde samt dem Geschirrführer eine ansehnliche Strecke geschleift, bis die Pferde durch hilfsbereite Hände ausgehalten wurden. Die Kinder kamen mit dem Schreden davon, der Kutscher augenscheinlich auch, ein Pferd blutete sehr über dem Hufe, der Landauer wurde auf einer Seite arg beschädigt.

— Chemnitz, 23. Dezember. Vom Polizeiamt wird gemeldet: Auf dem Bahnkörper der im Neubau begriffenen Chemnitz-Aue-Adorfer Eisenbahn wurde heute Sonnabend früh gegen 7 Uhr hinter Schimmels Maschinenfabrik der 25jährige Handarbeiter Franz Lufastil aus Wien, der in Bernsdorf, Jägerstr. 91, wohnhaft war, mit einer Hacke, deren Spitze ihm noch linksseitig im Hals bzw. Kopf steckte, ermordet aufgefunden. Lufastil war hier bis Freitag mittag beim Bau der fraglichen Bahnlinie beschäftigt und hatte die Arbeit um diese Zeit gemeinschaftlich mit noch mehreren Kollegen niedergelegt. Den vereinten Bemühungen der königlichen Staatsanwaltschaft und der Kriminalpolizei ist es gelungen, einen der Tat dringend verdächtigen 25jährigen Schlosser und Erdarbeiter aus Wien zu ermitteln und festzunehmen. Der Festgenommene, welcher mit dem Ermordeten am fraglichen Bahnbau beschäftigt gewesen ist, wurde an die königliche Staatsanwaltschaft abgeliefert und von dieser in Haft genommen.

— Plauen i. B., 22. Dezember. Wegen schwerer Verleumdung des deutschen Kaisers und des Königs von Sachsen, sowie wegen Hausfriedensbruchs ist heute von der hiesigen Strafkammer der 59 Jahre alte Maurer Johann Ernst Gottfried Laubrich aus Falkenstein zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Laubrich ist Veteran von 1870/71 und Inhaber der Kriegsdienstmünze.

— Neues von der Zwickauer Ausstellung. Auf dem Ausstellungsgelände herrscht bei dem günstigen Bauwetter rege Tätigkeit, die Haupt- und Maschinen-Halle sind bereits im Grund fertig, es werden nun die Träger, Pfeiler und Dachkonstruktionen aufgestellt. Die Leuchtfontaine ist in Auftrag gegeben, und wird diese ebenfalls einen Glanzpunkt unserer Ausstellung bilden. Der Verein der Industriellen in Plauen hat eine zahlreiche Beteiligung an der Zwickauer Ausstellung beschlossen. Ein hiesiger Uhrmacher beabsichtigt, eine Blumen-Uhr auszustellen, vorausgesetzt, daß mit den Herren Gärtnern eine Einigung erzielt wird. Solche Blumen-Uhr war in der letzten Darmstädter Gartenbau-Ausstellung eine Hauptsehenswürdigkeit. Das Zifferblatt mit den Zahlen 1 bis 12 wird aus Blumen hergestellt, durch ein mächtiges Uhrwerk werden die Zeiger getrieben. Es ist ferner in Aussicht genommen, ein Victoria-Regia-Haus neuester Konstruktion mit Pflanzen zu erbauen. Diese Ausstellung hat insofern für Zwickau besonderes Interesse, als vor circa 50 Jahren auf Planitzer Gebiet diese seltene Tropenpflanze durch natürliche Erdwärme gezüchtet wurde, eine Seltenheit, die einzig in Europa zu verzeichnen ist.

— Die von Leipzig aus verbreitete Meldung, die sächsische Regierung beabsichtige noch dem gegenwärtigen Landtage eine Wahlrechtsreform-Vorlage zu unterbreiten, hat noch keine offizielle Bestätigung gefunden; ein solches Vorgehen dürfte auch nicht den Intentionen der Regierung entsprechen, da sie alles vermeiden muß, was den Anschein erwecken könnte, sie stände unter dem Druck der sozialdemokratischen Straßendemonstrationen. In die freie Kommission der Zweiten Kammer zur Vorberatung eines Reformantrags sollen in erster Linie solche Kammermitglieder berufen werden, welche in der Lage sind, selbständige Vorschläge zu machen. Solche sind bereits von mehreren Seiten eingegangen.

— Der Abgeordnete Traber-Arnsdorf hat der Staatsregierung und der Zweiten Kammer Vorschläge zu einem neuen Wahlgesetz unterbreitet, wonach das Wahlgesetz vom Jahre 1868 wieder eingeführt werden soll, jedoch mit einigen Aenderungen. Der geringste Zensus soll 8 Mark betragen. Ferner soll jeder Wähler das 28. oder 30. Lebensjahr vollendet haben. Diejenigen, welche unter 8 Mark Staatssteuern zahlen und das 28. oder 30. Lebensjahr vollendet haben, wählen unter sich in jeder Kreiswahlmannschaft mindestens zwei Abgeordnete. Die zurzeit bestehenden Wahlkreise sollen bestehen bleiben.

— Falkenau i. B., 22. Dezember. Ein furchtbares Grubenunglück hat sich am Mittwoch auf dem nahen „Helenenschachte“ ereignet, welcher der Firma Springer u. Co. in Neufattel gehört. Auf bisher noch unaufgeklärte Weise ist in dem Schachte vormittag gegen 9 Uhr ein Grubenbrand ausgebrochen. 19 Häuer und ein Obersteiger vermochten sich nicht in Sicherheit zu bringen und sind im Schachte eingeschlossen. Obwohl kein Mittel unversucht geblieben ist, um sie aus dem Schachte zu bringen oder bis zur Unglücksstelle vorzudringen, ist die Rettung nicht geglückt. Der brennende Schacht hat gestern zugemauert werden müssen.

Es können Wochen vergehen, ehe man zu den Leichen vordringen kann. Von den übrigen 14 Bergleuten, die sich zu retten vermochten, sind am Donnerstag zwei infolge der erlittenen schweren Brandwunden gestorben. Der Schacht gehört Baron Springen. Die Grube galt seit langer Zeit als gefährdet; der Abbau war ziemlich vollendet. Von den im Schacht eingeschlossenen 19 Bergleuten sind 17 verheiratet; 62 Kinder betrauern ihre Väter.

Eine Neujahrsnacht.

Novellistische Skizze von Heinz Waldborn.

Bei Doktor Hartung war eine lustige Gesellschaft versammelt, meistens junge Leute beiderlei Geschlechts.

Der feurige Wein, die gutebesetzte Tafel und vor allem die lebenswürdige Geselligkeit der Gastgeber brachten eine animierte Unterhaltung.

Die Hausfrau war für einen Augenblick hinausgeeilt in die Küche, wo unter ihrer Obhut die Punschbowle angefeuert werden sollte.

„Nun,“ meinte der Hausherr jovial lächelnd, „hoffentlich dürfen wir unsere Gläser mit dem edlen Trunk auf ein doppeltes, freudiges Ereignis anstoßen.“

Fast aller Blicke der Tafelrunde richteten sich auf Heinz Woltersdorf und Fanny Lang, die als heimliche Verlobte galten. Eine offene Aussprache hatte allerdings zwischen den beiden noch nicht stattgefunden, es wurde nur allgemein vermutet. Daß Heinz Woltersdorf, der junge Schriftsteller, sie oft bevorzugt, war nicht wegzuleugnen. Er ergötzte sich an dem Scharfsinn ihres Geistes, an dem sprühenden, lebendigen Konversationsston, wie sie die Fäden des Themas geschickt auf sich zu konzentrieren wußte. Aber es fehlte bei ihr das Verständnis des Weibes, das tiefe Gemüt, die reine, zarte innige Dingabe, wie er als scharfsinniger Kritiker die Frauen liebte. Er wollte sich bei seiner Frau erholen von der Tages-Arbeit, an ihrem harmonischen Geplauder von den kleinen Lebensdingen seinen angestrengten Geist ausruhen lassen, von ihr mit der ganzen, aufopferungsfähigen Liebe geliebt werden. Und das fand er bei Fanny nicht. Sie blendete mit ihrer Schönheit, mit ihrem scharfsinnigen Witz, aber sie konnte nicht lieben mit Innigkeit, mit der Selbstverleugnung des Weibes. Und doch fühlte er sich wiederum angezogen von ihr.

Unter den scharfen, forschenden Blicken der Gesellschaft errödete sie leicht und ihre faszinierenden Blicke waren fest auf Heinz gerichtet, als erwarte sie eine Aussprache.

Rasch führte dieser das perlende Kelchglas an die Lippen, als müsse er herunter schlucken, was da in seiner Brust aufstieg, der sinnliche Liebesrausch. Er fühlte in diesem Augenblicke, er würde unterliegen ihrem bezwingenden Blick.

Nur zwei der Gesellschaft sahen mit gemischten Gefühlen die beiden an.

Der eine war Professor Cramer, der an einer tiefen Liebe zu der schönen Fanny krankte, aber von dieser noch immer auf später vertröstet wurde. Ein häßliches Gefühl der Eifersucht stieg in seiner Brust auf und mit neidischen Blicken sah er seinen bevorzugten Nebenbuhler an.

Und dann war Lissy Brander, die die Worte des Hausherrn leicht betroffen machte. Ein unsägliches Weh schnürte ihre Brust zusammen, als sie die Blicke der Weiden sich treffen sah. Ach! wie gerne hätte sie dem geliebten Manne ihr Herz geschenkt; aber wie durfte sie es wagen, ihre Blicke zu ihm emporzuheben, sie, die so unscheinbar, so still war, in der lautesten Gesellschaft.

Man sah jetzt in zwanglosen Gruppen zusammen. Heinz ließ seine Blicke durch das Zimmer schweifen, wo Fanny war. Und es gelang ihm noch eben zu sehen, wie sie ins Nebenzimmer trat, ihm einen ihrer heißesten Blicke zuwerfend.

Heinz verstand diese Aufforderung und langsam erhob er sich, ihr zu folgen. Mit bangem Blick sah Lissy ihn sich erheben. Sie kannte den Zweck, und als er jetzt dicht an ihr vorüber schritt, fühlte sie einen Moment seine Blicke auf sich ruhen und sie konnte nicht anders, sie mußte ihn ansehen. Ihr banger Blick machte Heinz stutzen. Etwas wie Verzweiflung schimmerte ihm da entgegen. Beforgt beugte er sich zu ihr nieder.

„So ernst, Fräulein Lissy,“ sagte er weich, „Warum nicht, gab sie zurück, „ist doch der Augenblick geeignet dazu wie kein anderer.“

„Das ist wahr — aber sollte das allein der Grund eines, wie mir scheint, verschwiegenen Kammers sein?“

So konnte der Mann fragen, den sie liebte und der selbst ihr dieses Weh bereitet? Eine Träne drängte sich ihr auf.

Sie sind sehr gültig, Herr Woltersdorf, daß Sie sich so um mich kümmern, aber —

Sie brach plötzlich ab und Heinz berührte es eigenartig, wie sie die Wörtchen „Sie“ und „mich“ betonte.

„Fräulein Lissy,“ sagte er bewegt, „haben Sie denn kein Vertrauen zu mir, daß Sie dieses bei mir ausschließen?“

Er hatte ihre Hand ergriffen, die sie ihm aber hastig wieder entzog.

„Ich glaube, Sie werden erwartet, Herr Woltersdorf,“ sagte sie in ungewohnter Härte und Kälte, sich erhebend.

Vertrauen sah sie Heinz an. So kalt hatte er sie noch nie sprechen gehört und doch lag etwas in ihrem Blick, was das Gegenteil der kalten Sprache ausdrückte.

Leicht verneigte er sich gegen sie und trat dann in das Nebenzimmer, der Raum war dunkel, nur bleiches Mondlicht schimmerte durch die von Frost bemalten Scheiben. Heinz sah sich aufmerksam um, doch sah er die Erwartete nicht. Unruhig warf er sich auf das Sofa. Er war mit sich selbst nicht zufrieden. Ein Mädchen war in seinen Beobachtungskreis gerückt, das er bisher nicht beachtet. Und vor dieser schlichten Mädchengestalt verblaßte die schöne, stolze Erscheinung, die mit ihrem Geisteswitz brillierte. Heinz fühlte sich abgespant und müde. Er hatte einige Nächte gearbeitet an einem Werk und jetzt trat die Reaktion ein.

Leicht stützte er das Haupt in die Hände. Lissy Brander, wie hatte sie ihn angefaßt, er fühlte jetzt hier in der Einsamkeit ihren Blick der Liebe auf sich ruhen. Liebe, ja, das war Liebe, die durch die Kälte ihrer Worte hindurchstrahlte. Ein warmes Gefühl durchzuckte ihn, das der Gegenliebe. Ja, er fühlte es, das war Liebe, was ihn zu diesem Mädchen hinzog; die eine hatte er bewundert, angestaunt fast in ihrer Weisheit.

Und er sann nach. Fanny Lang schien das Zimmer durch eine Seitentür verlassen zu haben, wenigstens sah und hörte er nichts in dem nur durch Mondlicht erhellen Raume. Er erschrak in dem Gedanken, jetzt mit ihr zusammentreffen zu müssen.

„Ich Tor,“ sagte er im leisen Flüsterton vor sich hin, „ließ mich von dieser herzlosen Schönheit blenden und das edelste Mädchen, ein Weib, beachtete ich nicht.“

Er hörte nicht, wie in diesem Augenblicke hinter einem Wandschirm ein seidenes Kleid leise knisterte.

Fanny Lang hatte ihn kommen sehen, von ihm unbeachtet, und ihn hier erwartet. Sie sah, wie er sich auf's Sofa warf, und — hörte seine leise geklüfterten Worte. Ihre feinen, weißen Zähne gruben sich tief in die volle Unterlippe vor maßlosem Zorn. Sie wußte jetzt, was sie zu tun hatte. Den Professor Cramer brauchte sie nur mit einem flüchtigen Blick anzusehen und — er legte ihr sein Herz zu Füßen.

Freilich gefiel ihr der schöne, geistreiche Schriftsteller mit dem ausdrucksvollen Charakterkopf besser, viel besser, — aber sie sah, Heinz war für sie verloren, und wenn er seine Liebe dieser kleinen, unbedeutenden Person heute noch erklärte, gar eine Verlobung gefeiert wurde ohne sie als Hauptbeteiligte, — ah, das war fatal.

Hier mußte gehandelt werden, rasch gehandelt werden. Wenn sich nur Heinz entfernen wollte.

Aber der saß weltvergessen und gab sich ganz dem Gefühle der Liebe hin, die ihn erfaßt, wie nur Liebe kann, rasch, ohne peinliche Ueberlegung des Herzens. —

Da hörte er leise die Tür öffnen und ein junger Mann trat ins Zimmer, ein Jüngling mit ledern, neckischen Gesicht. Heinz erinnerte sich nicht, ihn vorher gesehen zu haben. Rasch trat dieser auf ihn zu, und kameradschaftlich seine Hand ergreifend, sagte er: „Komm.“

Willenlos folgte ihm Heinz auf die Straße. Ein kalter, schneidender Wind wehte und machte ihn momentan erschauern. Vorstehend sah Heinz die Straße entlang, die so kahl, so leer. Da nahte ein langer, düsterer Zug ihnen entgegen. Auf schwarzer, behängener Bahre lag ein Greis in letzten Zügen. Sein langes, weißes Haar hing in wirren Strähnen um die ausgezehnten Wangen. Das Auge war schon gebrochen. Und hinter der Bahre in endlosem Zuge, Kopf an Kopf, mit wilden, feindseligen Blicken, aus denen deutlich Gram, Haß, Feindschaft, Trauer, alle nur möglichen Leidenschaften und Erregungen des Herzens sprachen. Ergriffen schloß sich Heinz diesem Zuge an, begleitet von seinem Gefährten. Und fort ging es, durch die engen Gassen der Vorstadt bis außerhalb derselben, wo ein hoher, steiler Berg sich hinzog, der von einem breiten, fließenden Spalt geteilt wurde. Dicht an diesen Spalt wurde der bleiche Alte gelegt; die Spitze der Bahre reichte über denselben hinaus und drohte jeden Augenblick hinunterzuschlagen. Erschreckt sah es Heinz und wollte warnend hinstreten. In diesem Augenblicke tönte vom fernem Kirchthurm ein Glockenschlag und im selben Moment stürzte die Bahre mit dem stillen, toten Alten donnernd hinab. Und ihm nach im wüsten Chaos, wilde Verwünschungen ausstößend, die Menge der Folgenden. Alles, was ein langes Jahr an bitteren Enttäuschungen, zerstörten Hoffnungen, Schmerz und Gram sich aufgespeichert. Erbrochen sprang Heinz zurück, fürchtend, mit hinabgerissen zu werden. Doch kaum stürzte der letzte hinab, als aus dem Rauch und Qualm des Spaltes, dem Phönix gleich, eine weiße, schöne Frauengestalt, mit grünem Kranze die edle, reine Stirn umwunden, demselben entstieg, in ihren Händen eine Buchrolle haltend, auf denen in goldenen Lettern 1906 prangte. Und mit ihr entstiegen noch zwei Gestalten, geläutert in dem Tügel des Lebens, dem dunklen Spalt, der Glaube und die Liebe. Alles andere war verbrannt, vernichtet im Abschluß des Jahres. Im selben Augenblicke sah Heinz den Jüngling fortreiten, sein leders Gesicht ihm noch zugewandt.

„Ich bin der Zufall,“ rief er ihm lachend zu, „nutze mich aus.“

Lautes Gläserklirren ließ Heinz zusammenfahren. Verstört richtete er sich auf. Er hatte geträumt. Draußen auf der Straße wogte es in lautem, frohen Durcheinander. Von den Kirchen hallten die Glocken und verläuteten das neue Jahr. Auch vom Salon her klang es laut: Prosit Neujahr. Rasch sammelte sich Heinz und verließ durch eine Seitentür das Gemach, als ihm auf dem Korridor Lissy entgegentrat. Verwirrt blieb sie stehen. „Wo waren Sie, Herr Woltersdorf?“ entfuhr es ihr unwillkürlich, und Angst und Freude durchbedeten den Ton. Heinz ergriff ihre Hand, die sie ihm diesmal ließ.

„Ich ließ mich vom Zufall etwas herumführen,“ sagte er lächelnd. „Haben Sie mich denn vermisst?“

Wie vorhin sie, so betonte er jetzt die beiden Wörtchen „Sie“ und „mich“ und drückte fest ihre Hand. Errotend neigte sie ihr Köpfchen, aber was die Lippen verschwiegen, kündete der bereite Blick.

„Lissy, mein geliebtes Mädchen,“ sagte Heinz innig, sie an sich pressend.

In diesem Augenblicke erscholl aus dem Salon heraus lautes Hochrufen und Gläserklirren.

„Was ist das?“ fragte Heinz verwundert, „wohl eine Verlobung, wie es sich anhört?“ Sie nickte nur.

„Komm, Lissy, wir wollen uns auch der Welt zeigen“, sagte er in lustiger Laune und zog die Widerstrebende sanft mit sich hinein.

Ein lautes Hallo begrüßte die Eintretenden; ein tolles Stimmengewirr umschwirte in Fragen, Verwunderungen das

beglückte Paar, das war Allen zu rätselhaft, zu überraschend. Wo hatte Heinz gesteckt?

Die Stimme des Hausherrn brach sich zuerst Bahn: „Einen Augenblick, dann kommt eine neue Bowle, das Ereignis zu begrüßen, diese an Ueberraschungen so reiche Neujahrsnacht.“

Und noch lange klangen die Gläser. Aber Heinz und Lissy waren die Glücklichen in dem frohen Kreise, in dieser Neujahrsnacht.

Mitteilungen des Königl. Standesamts Eibenstock

vom 20. bis mit 23. Dezember 1905.

Aufgebote: a. hiesige: wafat. b. auswärtige: Gärtnere Hermann Lange in Berlin mit der Stickerin Johanna Elsa Härtling in Berlin. Schornsteinfeger Richard Paul Guster in Dresden mit Frieda Alma Weber in Dresden.

Geschließungen: Hilfsweidensteller Felz Danz Reichsner hier mit Clara Elise Schuster hier. Former Arno Bruno Müller hier mit der Stickerin Johanne Marie Siegel hier.

Geburten: 323—326) Hans Richard, S. des Fabrikarbeiters Richard Maximilian Weihauch hier. Billy Kurt, S. des Zeigarbeiters Oswald Reinhard Friebe in Wolfsgrün. Dora, T. des Stickerinmaschinenbesizers Kron Richter hier. Hierüber eine uneheliche Geburt. **Sterbefälle:** 297) Hans Walter, S. des Fuhrmanns Karl Louis Siegel in Wildenthal, 8 M. 8 T.

Standesamtliche Nachrichten von Schönheide

vom 17. bis mit 23. Dezember 1905.

Geburtsfälle: 316) Dem Bürstenfabrikarbeiter Friedrich Max Bünnel in Reuheide 1 T. 317) Dem Bürstenfabrikarbeiter Ernst Albin Pampel hier, 1 T. 318) Der ledigen Stickerin Johanna Martha Leonhardt aus Plauen, 3 J. hier, 1 T. 319) Dem Bürstenfabrikarbeiter Emil Geiler hier 1 T. 320) Dem Papierfabrikarbeiter Carl Arno Meinel hier 1 T. 321) Dem Güterbodenarbeiter Ernst Friedrich Rosenfeld hier 1 T. 322) Dem Holzbrechler Paul Heinrich Trommer hier 1 T. 323) Dem Bürstenfabrikarbeiter Friedrich Hermann Seidel in Schönheidehammer 1 T. 324) Der led. Tambourierin Anna Ida Heinz hier, 1 Sohn.

Aufgebote: a. hiesige: keine. b. auswärtige: keine.

Geschließungen: keine. **Sterbefälle:** 298) Karl Alfred, S. des Bürstenfabrikarbeiters Viktor Andreas Linger hier, 2 M. 299) Franz Rudolf, S. des Bürstenfabrikarbeiters Franz Eduard Linger hier, 4 J. 3 M. 29 T.

Chemischer Marktpreise

am 23. Dezember 1905.

	9 M. 35 Pf. bis 10 M.	— Pf. pro 50 Kilo
Weizen, fremde Sorten	8	50
sächsischer	8	50
niedl. sächs.	8	50
preuß.	8	50
hiesiger	8	05
fremder	8	75
Braugerste, fremde	8	—
sächsische	8	—
Futtergerste	7	30
Hafser, inländischer	7	75
ausländischer	8	25
Rohrweizen	8	—
Mehl- u. Futtererbsen	8	—
3	10	3
4	10	3
Stroh, Pflaumen	2	40
Weizen	1	80
Mehlwinkel	2	75
Kartoffeln	2	75
Butter	2	40

Stichtagen von der Pro-
bierperiode in Chemnitz
bei K. 10,000 Pf.

Neueste Nachrichten.

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

— Dresden, 26. Dezember. Se. Maj. der König besuchte am 24. Dezember den Gottesdienst in der katholischen Hofkirche. Nach der Tafel unternahm er mit seinen Kindern eine Spazierfahrt. Abends fand bei Se. Maj. dem König im Residenzschloß die Beförderungsfeier statt. Am 25. Dezember besuchte Se. Majestät am Vormittag den Gottesdienst in der katholischen Hofkirche und unternahm am Nachmittag wiederum einen Ausflug mit seinen Kindern. Heute früh empfing Se. Majestät eine Deputation der Väterinnung, die dem Monarchen im Schloß zwei Stollen überreichte. Nach dem Besuch des Gottesdienstes nahm Se. Majestät an der Familientafel bei der Königin-Witwe teil.

— Bern, 26. Dezbr. (Privattelegramm). In der östlichen Schweiz hat in vergangener Nacht ein ziemlich starkes Erdbeben mit donnerartigem Getöse stattgefunden.

— Brest, 26. Dezember. (Meldung der Agence Havas.) Der Kreuzer „Cassini“ ist heute nachmittag mit geheimer Ordre in See gegangen. Der Kommandant des Schiffes soll erst, nachdem zwanzig Meilen zurückgelegt sind, auf hoher See Kenntnis von Befehlen nehmen, die ihm bei seiner Abfahrt verriegelt übergeben worden sind. Das nächste Ziel des Kreuzers ist Kopenhagen, wo er seinen Kohlenvorrat ergänzen wird.

— Paris, 26. Dezember. Aus Brest wird gemeldet, daß auch dem Panzerschiff „Admiral Aube“ Befehl erteilt worden sei, sich zur Abfahrt nach den baltischen Gewässern bereitzuhalten, um erforderlichen Falls französische Staatsangehörige aus Rußland heimzuführen.

— Petersburg, 26. Dezember. In Jaroskoje-Selo fand am 1. Weihnachtsfeiertag eine Parade über das finnische Garderegiment statt. Der Kaiser dankte den Offizieren und Soldaten für die fast 100jährigen Dienste des Regiments und drückte die Ueberzeugung aus, daß das Regiment seinem Chef, dem Großfürsten-Thronfolger, ebenso treu dienen werde wie dem Kaiser.

— Petersburg, 26. Dezbr. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Vergangene Nacht wurde der ganze Generalsstab der bewaffneten Kohorte Petersburgs, insgesamt 49 Mann nebst dem Führer des Stabes, Ingenieur Schoulmann, während einer Sitzung verhaftet. Es wurden Pläne, Schriftstücke und Dolbenmaschinen beschlagnahmt.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Januar 1906 beginnt ein neues Abonnement auf das Amtsblatt. Wir laden zu demselben jedermann hiermit freundlichst ein, indem wir bestrebt sein werden, unser Blatt durch Reichhaltigkeit und zuverlässige Berichterstattung auch fernerhin zu einem gern gesehenen Hausfreund zu machen. Inserate sind infolge der weiten und dichten Verbreitung des Amtsblattes in Stadt und Land von wirksamstem Erfolg und werden Bestellungen auf dasselbe zum vierteljährlichen Abonnementpreise von 1 M. 20 Pf. einschließlich der beiden wöchentlich erscheinenden illustrierten Gratisbeilagen von jeder Postanstalt, unsern Ausrägern sowie in der Expedition d. Bl. entgegen genommen.

Redaktion u. Expedition des Amts- u. Anzeigeblasses.

Restaurant Centralhalle.

Während der Feiertage überraschend großartige Dekoration

Der Winterzauber.

Neußerst naturwahre Darstellung der prachtvollen Winterlandschaft mit feenhaften Licht-Effekten. Zu einem recht zahlreichen Besuch ladet ergebenst ein

Emil Weissflog.

Gleichzeitig empfehle ich meine reichhaltige Stammkarte. Als Spezialität: Karpfen, Gänsebraten, geb. Schinken mit Kartoffel-Salat, ff. Russischen Salat u. s. w.

Neujahrs-Karten,

ernsten und heiteren Inhalts, empfiehlt in großer Auswahl
G. A. Nötzli,
Inb.: Benno Kändler.

Herzlichsten Dank

sagen hierdurch allen Verwandten, Freunden und Bekannten für die vielen Aufmerksamkeiten anlässlich ihrer Vermählung
Hans Meichsner u. Frau geb. Schuster.
Eibenstock, den 27. Dezember 1905.

Neujahrs-Karten,

von den feinsten bis zu den billigsten, ernsten u. heiteren Inhalts, empfiehlt in großer Auswahl
Theodor Schubart.

An meine geehrte Kundenschaft verteile auch dieses Jahr herrlichste Kalender gratis.



Mutt'r,
mer genne
zum
Kochler!

Gürtel, Gummischuhe, Schirme
in größter Auswahl.

Dringend empfehlenswert

zum sofortigen Gebrauch ist der seit 41 Jahren rühmlichst bekannte

Rheinische Trauben-Brust-Honig
des gerichtlich anerkannten Erfinders W. S. Ziegenheimer in Mainz allen denjenigen aufs wärmste anzuraten, welche von Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- und Brustschmerzen, Lungenbeschwerden, Keuch- u. Stichtkusten etc. befallen sind. Dieses hoch löstliche, leicht verdauliche Präparat (ein Kraftauszug aus edelsten Weintrauben) braucht nur in geringen Gaben genommen zu werden. Kosten ganz minimal. — Als rein diätetisches Genuss-, Nähr- und Kraftmittel nimmt der auch ärztlich empfohlene rheinische Trauben-Brust-Honig unter allen ähnlichen Präparaten den ersten Rang ein und ist deshalb auch Kindern zur Kräftigung, ebenso Rekonvaleszenten etc. zu empfehlen. a Flasche 1, 1 1/2 u. 3 M. in Eibenstock bei

Emil Hannebohn.

Zur gest. Beachtung!

Die nächste Nummer d. Bl., die letzte im alten Jahre, gelangt nicht am Freitag abend, sondern erst am **Sonnabend nachmittag** zur Ausgabe. Die für dieselbe bestimmten **Inserate**, insbesondere **Neujahrsgratifikationen**, bitten wir bis spätestens Freitag abend 7 Uhr abzugeben. In der **folgenden Woche** werden wegen des in dieselbe fallenden Neujahrs- und Dohnneujahrstages nur zwei Nummern ausgegeben, und zwar am **Dienstag** und **Freitag**, abends.

Hochachtungsvoll
Die Expedition des Amtsblattes.

Läuferschweine

und Ferkel, beste Rasse, empfehlen
Gebr. Mückel,
Rothkirch, Telephon Nr. 17.

Neujahrs-Karten

empfehlen in großer Auswahl
Richard Uhlemann.

Gelegenheitskauf.

Ein Pöstchen
schöne wollene Blusen
5 und 6 M.
preiswerte Costümröcke
empfiehlt
G. G. Seidel.

Wer ist blutarm?

Nervinol besteht aus Hämatogen u. Eisen. Es vereinigt die blutbildenden, nervenstärkenden Eigenschaften beider in sich. Dazu hat es den großen Vorteil, daß es verdauungsfördernd, appetitanregend und wohlschmeckend ist. **Erhältl. i. d. Apotheke.**

Nunmutig

ist jedes Jahr, reine Gesicht ohne Sommerprossen und Hautunreinigkeiten. Gebrauchen Sie daher nur **Radebeuler Vliedenmilchseife.**
a St. 60 Pf. bei **H. Lohmann.**

Flechten

klebende und trockene Schuppenflechte (Kropf, Ekzema, Hautausschläge)

offene Füße

Reinhalten, Reinschneiden, Aderbohren, läse Finnen, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte gehalt zu werden, mache noch einen Versuch mit der **Leucost** bewährten

RINO-SALBE

frei von Gift und Säure, Dose Mark 1.—, Dankschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot und Firmen Rich. Schubart & Co., Weinböhla. Fälschungen weisen man zurück. Wachs, Naphtalin je 15, Walnöl 20, Benzoeöl, Venet. Terp., Kampferpulver, Perubalsam je 5, Eigelb 20, Chrysanolin 0,5. Zu haben in den meisten Apotheken.

Lanolin Vaselin Cold-Crème Glycerin

gegen spröde u. rauhe Hände empfiehlt **H. Lohmann,**
Drogenhandlung.

Fahrplan

der Wilkau-Kirchberg-Wiltschhaus Carlislefelder Eisenbahn.

Von Wilkau nach Carlislefeld.

Kauf Wilkau	Früh	Vorm.	Nachm.	Abd.
Kirchberg (Bf.)	5,52	9,26	3,18	7,28
Kirchberg (Bf.)	6,04	10,02	3,48	8,06
Kirchberg (Bf.)	6,09	10,07	3,53	8,11
Saupersdorf II	6,16	10,14	4,00	8,18
Saupersdorf I	6,22	10,21	4,07	8,24
Hartmannsdorf	6,29	10,28	4,14	8,31
Bärenwalde	6,49	10,48	4,34	8,50
Obercrinitz	6,57	10,56	4,42	8,58
Rothkirchen	7,18	11,19	5,02	9,18
Stilpengrün	7,28	11,28	5,10	9,28
Reuße	7,39	11,41	5,23	9,39
in Schönheide	7,45	11,48	5,30	9,46
aus Schönheide	7,48	11,52	5,36	9,50
Oberschönheide	7,54	11,57	5,41	9,55
in Wiltschhaus	8,10	12,13	5,57	9,25
aus Wiltschhaus	8,23	12,40	6,20	9,30
Wilschhaus	8,33	12,50	6,30	9,46
Wilschmühle	8,43	1,00	6,40	9,55
Wilschhammer	8,52	1,09	6,49	9,04
in Carlislefeld	9,08	1,20	7,00	9,15

Von Carlislefeld nach Wilkau.

Kauf Carlislefeld	Früh	Vorm.	Nachm.	Abd.
Wilschhammer	—	6,10	9,45	3,25
Wilschmühle	—	6,18	9,53	3,33
Wilschhaus	—	6,26	10,01	3,41
in Wiltschhaus	—	6,34	10,09	3,49
aus Wiltschhaus	—	6,16	12,35	6,08
Oberschönheide	—	6,32	12,52	6,24
in Schönheide	—	6,39	12,56	6,28
aus Schönheide	4,35	8,38	1,00	6,30
Reuße	4,41	8,44	1,06	6,36
Stilpengrün	4,51	8,54	1,16	6,46
Rothkirchen	4,58	9,03	1,26	6,54
Obercrinitz	5,11	9,16	1,39	7,07
Bärenwalde	5,18	9,22	1,45	7,14
Hartmannsdorf	5,31	9,35	1,58	7,27
Saupersdorf I	5,37	9,41	2,05	7,35
Saupersdorf II	5,48	9,47	2,11	7,41
Kirchberg (Bf.)	5,50	9,54	2,18	7,48
Kirchberg (Bf.)	5,59	10,03	2,26	7,59
Wilkau	6,28	10,27	2,51	8,28

Siehe eine humoristische Beilage.

Ein langjähriger Londoner Vertreter, der bei den **ersten Grossisten-Firmen** eingeführt ist, sucht einen **leistungsfähigen Fabrikanten**, der für den **Londoner Markt** die **richtige Ware** fabriciert. **Grosser Umsatz garantiert.**

Meldungen unter **J. E. 2504** an **Rudolf Mosse**, Berlin S.W.

Neujahrs-Karten,

von den feinsten bis zu den billigsten, ernsten u. heiteren Inhalts, empfiehlt in großer Auswahl
H. Otto.

Punsch selbst zu machen

aus **Mellinghoff's Punsch-Extrakt-Essenz.**



Recept! Löse 2 Pfd. Zucker in 1/2 Liter kochendem Wasser, lasse halb erkalten und füge 1 Liter Weingeist und 1 Flasche der betreffenden **Mellinghoff's Punsch-Extrakt-Essenz** à 75 Pfg. hinzu. Es werden so bereitet: Ananas, Arrac, Burgunder, Kaiser, Royal, Rum, Schlummer, Schwedisch, Vanille-Punsch-Extrakt und ebenso Glühwein- und Grog-Extrakt. — Ebenso einfach ist auch die **Selbstbereitung** von Cognac, Rum, Arrac, Likören aller Art und Limonade-Sirupen aus **Dr. Mellinghoff's Essenzen** à 75 Pfg. pr. Flasche. Praktische Anleitung zu deren Gebrauch, betitelt:

„Die Getränke-Destillierkunst für Jedermann,“ welche über 100 solcher Recepte wie oben enthält, bekommen Sie umsonst in unseren Niederlagen oder auch direkt franko von uns selbst.

NB. Wie wohl allgemein bekannt, sind **Dr. Mellinghoff's Essenzen** die ältesten, im Gebrauch billigsten und bewährtesten. Man lasse sich daher durch Anpreisungen der vielen Nachahmungen nicht irre führen, sondern nehme nur **Mellinghoff's Essenzen** aus der Essenzen-Fabrik von

Dr. Mellinghoff & Co. in Bückeburg.
Mellinghoff's Essenzen sind zu haben in Eibenstock bei **H. Lohmann** und Apotheker **Edgar Wiss.**

Neujahrs-Karten,

von den feinsten bis zu den billigsten, ernsten u. heiteren Inhalts, empfiehlt in großer Auswahl
August Mehnert.

Die Sylvester-Cigarette!

Beim dampfenden Sylvester-punsch
Hat jeder Kenner den gleichen Wunsch:

„SALEM ALEIKUM!“

Salem Aleikum-Cigaretten, keine Ausstattung, nur Qualität. Lose: 3 bis 10 Pf. per Stück.

Dankbarkeit

zwingt mich, gern und unentgeltlich Hals-, Brust- u. Lungenleidenden jeglicher Art mitzutheilen, wie ich durch ein einfaches, billiges und erfolgreiches Naturprodukt von meinem qualvollen Leiden befreit worden bin.
Sehrer Baumgarten in Stammel bei Kuffig (Wele).

Zum Schlachten! Gewürze,

ganz und rein gemahlen: **Schwarzgen und weißen Pfeffer, Nelken, Piment, Ingwer, Majoran** etc. empfiehlt bestens
H. Lohmann.

In Anbetracht der so hohen Kohlenpreise ist es vorteilhaft, bei Bezug von Kohlen jede Fuhr wiegen zu lassen. Meine geeichtete

Suhrwertswage

steht hierzu Jedermann zur Benutzung und bitte ich fleißig Gebrauch davon zu machen. **Alban Reichsner.**

Ein Aufpasser

wird sofort gesucht.
Karl Dietrich, Langestr. 13.

4000 Mf.

II. Hypothek noch innerhalb der Brandt auf ein zweistöckiges Wohnhaus nach auswärts zu 5% Zinsen werden zu cedieren gesucht. Offerten unter **M. 60** an die Exped. d. Bl.

Witeffer u. andere Hautunreinigkeiten werden beseitigt durch die **Terpinol-Seelen-Seife.**
D. R. G. M. — 50 Pf. per Stück.
H. Lohmann, Eibenstock.

Einen Tischlergesellen

sucht sofort
Richard Kühn.

Einen tüchtigen **Appreteur** suchen
Diersch & Schmidt.

Türenschießer

(gegen jeden Sturm schließend) unter 10jähriger Garantie empfiehlt
Telefon 213. **Max Baumann.**

Verschiedene Kaffetauben

verkauft und tauscht
Eduard Neubert,
Restaur. zum Adlerstein.

viertelj. des u. der blasen unfere

Teleg

für den

und als Sunds

An kaufst Sandel für den waren, materia Fleisch Delitate jedoch all

Land

Der sowie 4. weisen B einnahme Glei das Jah

Den Oskar K

Mit nachten mi Familiengl Aber dann dem Ende nicht die g ausgeteilt. von Gott niederlegen und feierlich ihm sein E alte Jahr freudeverhe von neuem kommen!

Ein J Menschen, Geschlecht, dem Dampf Räder raffia auch das J Aber eine die neue: von der W heute an er des vergang zu uns selb dem sich so die Oberhar igen Optimis der Gottesg zwölf Mon mit seinem Blühen der von dem wi neue Jahr bringen, hie und Wüsch Wechsel der Gottes; zu i Liebe gefellen die Blüten a

Ein ne lung steht ni eines großen wärts. Auch neue Gesichte unfern Anteil andern Indu erhält von J ung. Die se nicht allein fi